

Schau rein und lass dich inspirieren – «Untitreff » in Richterswil

Projektstage, Lager, Weekends und Themenabende. Ein abwechslungsreiches Programm, als freiwilliges Angebot und von fast allen genutzt!

Konzept

Susanne Hilty und Andreas Berlinger leiten und begleiten die Kinder durch alle drei Oberstufenjahre im Teamteaching. Freiwilligkeit und lebensnahe Themen sind ihnen wichtig. Nur so bekomme der Glaube einen „Sitz im Leben“ der Jugendlichen!

Erste Sekundarstufe: 5 Projektstage durch das Jahr verteilt.

- Zweimal im Pfarreiheim zu Themen wie der „Lebensrucksack“ oder „meine Zeit“ oder „ein Leben mit Behinderungen“. Die Inhalte sind immer wieder anders, wichtig ist neben guten Glaubensgesprächen das gemeinsame Kochen und Essen.
- Zwei Pilgerfahrten mit Wanderungen und Klostertrail nach Sachseln/Ranft und nach Einsiedeln.
- Einen weiteren Anlass, je nach Angebot. Zum Beispiel Sinnorama/ Adventsausstellung oder Stapferhaus oder....
- Lager über Auffahrt, bei dem Plausch und thematisches Arbeiten in einander übergehen. Während des Lagers wird ein Gottesdienst vorbereitet und dieser dann in der Pfarrei zu Hause gefeiert.

In der 1. Sek wird mit diesen Projekttagen der Gruppenzusammenhalt gekittet, die Kinder lernen beim Reisen und im Lager die Lehrpersonen besser kennen. Darauf bauen die Themenabende in der 2. und 3. Sek. auf. Wer sich kennt, wer zusammen schon Gutes und Intensives erlebt hat, kann sich auch auf neue Themen einlassen und sich mit Dingen beschäftigen, die nahe gehen.

Zweite und dritte Sekundarstufe:

- Acht Themenabende (18.30 -20.00 Uhr, ohne Pausen) Inhalte sind aus den Kompetenzbereichen der Katechese. (Wer bin ich / Vorbilder/ Zukunft/ Advent und Sehnsucht/ Licht und Schatten/Fastenzeit/ Kirchenfeste / Kirchenbilder/...)
- In der zweiten Klasse darf man nochmals ins Lager, Ende Schuljahr sind die 3. Sek- SchülerInnen zu einem Abschiedsweekend eingeladen
- Die Jugendlichen helfen auf vielfältige Weise beim Suppentag in der Fastenzeit mit
- Singspiel im Osterfestkreis

Neben dem Lager und dem Abschlussweekend Ende Schulzeit, liegt der Schwerpunkt dieser beiden Stufen auf dem Erleben und Vertiefen des Glaubens. Die Inhalte der Themenabende wollen die Reflexion der eigenen Lebensweise und die Einübung einer spirituellen Lebenshaltung fördern und die Jugendlichen beim Erwachsenwerden begleiten.

Genauso wie sie den Unti zusammen gestalten, führen wir auch dieses Interview gemeinsam. Nachdem sie mir ausführlich erzählt haben, wie ihr Oberstufenkonzept organisiert ist, will ich herausfinden, was das „Geheimnis“ ihres Erfolges ist:

Interview mit Andreas Berlinger und Susanne Hilty

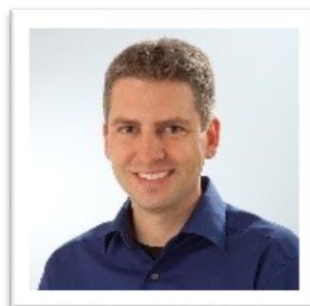
Was macht Freude an eurem Treff?

A.B. Uns freut es, wenn die Diskussionen funktionieren, wenn Jugendliche sich öffnen, Fragen zum Glauben stellen, sich selber auch in Frage stellen. Aber es macht auch viel Freude, sie in den Lagern und Weekends kennen zu lernen, so kann Beziehung entstehen. Bei allen Treffen ist uns wichtig, dass wir bei ihrer Lebenswelt beginnen. Alles, was wir vorbereiten, soll in erster Linie mit ihnen zu tun haben. Da zeigen sie uns auch ihre Lebenswelten, woher sie kommen und was sie so beschäftigt oder auch plagt. Und all in einen Zusammenhang mit der Bibel und unserem zu Glauben bringen, erfüllt uns mit grosser Freude.

S.H. Die Offenheit der Jugendlichen uns gegenüber. Wir bringen uns ein – und sie sich auch. Ich komme fast immer beschenkt und erfüllt aus dem Untitreff.

Was schätzen die Jugendlichen besonders an eurem Untitreff?

S.H. Unsere Themen haben mit ihnen zu tun. Und all das ohne Leistungsdruck! Es sind bei uns andere Aspekte des Menschseins wichtiger als in der Schule oder bei der Karriereplanung. Und so kann es auch passieren, dass ein schwieriger Schüler sich bei uns ganz anders verhält und so seine „gute Seite“ zeigen



Andreas Berlinger



Susanne Hilty

kann. Bei uns darf man kommen, aber man muss nicht und darum kommt man (fast) immer gerne!

A.B. Wir sind auch klar in der Organisation: Sie bekommen anfangs Jahr einen Jahresplan mit allen Daten und danach immer eine SMS vor jedem Untitreff. In der 7. Klasse bekommen sie zu jedem Anlass eine Einladung per Post.

Könnte man das Konzept noch optimieren?

A.B. Mehr Gäste einladen? Damit andere von ihrem Leben erzählen und mit den Jugendlichen ins Gespräch kommen?

S.H. Optimalere Räume, der grosse Saal hallt und das macht den Unti manchmal laut.

A.B. Die Heterogenität der jeweiligen Jahrgänge ist immer wieder eine Herausforderung. Auf der einen Seite clevere Gymischüler und daneben eher schwache Kinder. Seit wir aber darauf achten, kompetenzorientierter zu arbeiten, ist dies viel besser! Im Gegenteil, die Kids profitieren voneinander.

Wie gross ist der Arbeitsaufwand in Stellenprozenten?

S.H. Wir schauen da nicht so genau darauf, aber wir haben ca. eine Jahreslektion pro Schulstufe plus das Lager, also ungefähr 2 x 15% Pensum (Jahrgangsgrosse 25-30 Kinder).

Worauf sollten andere Pfarreien bei diesem Konzept besonders achten?

S.H. Wochentag für Themenabend darf nicht mit Fussball „konkurrenzieren“. Und er muss ganz klar sein.

A.B. Die Freiwilligkeit, ca. 80-100 % der Jugendlichen besuchen den Unti und wer nicht kommt, kann trotzdem und ohne Probleme in den Firmkurs einsteigen. Das gibt nie Diskussionen. Eigentlich wäre auch das Lager nur für die 7. Klasse, aber fast alle kommen in der 8. Klasse wieder mit.

S.H. Nach der 3. Sek machen wir ganz bewusst eine Angebotspause, bevor dann zum Firmkurs eingeladen wird. Und alle freuen sich darauf. Auch kommen immer auch noch 2-3 junge Erwachsene, welche nicht im Untitreff waren, neu in den Firmkurs.

A.B. Man verliert mit der Freiwilligkeit niemand!

Zu welcher Art Pfarrei passt diese Katechese?

A.B. Eigentlich zu allen! Das Team-Teaching ist für uns ein wichtiger Aspekt. Wir ergänzen uns, dadurch wird es für die Jugendlichen spannend! Dies und gute Räumlichkeiten (eine Küche!) sind wichtig.

Wie verändert das Konzept eure Pfarrei?

Da müssen beide überlegen... meinen zuerst, wohl gar nicht. Aber dann erzählen sie von den jungen Pfarreiräten, dem 27-jährigen Kirchenpfleger, den anderen ehemaligen Firmhelfer, welche Aufgaben in der Pfarrei übernommen haben. Aber auch von der Apérogruppe, die nur aus Jugendlichen besteht, oder dem Kirchenbeizliteam, dass nie Nachwuchsmangel hat. Jugendliche, die sich gerne in und für die Pfarrei engagieren.

A.B. Ja, einige Jugendliche engagieren sich weiter in der Pfarrei. Aber das ist nie unser Ziel. Wir wollen die Kids in ihrer Spiritualität und in ihrem gelebten Glauben stärken. Schön, wenn es mehr daraus gibt!

Mein Fazit

Die Idee, mit den 7.- Klässlern erlebnisorientiert die Oberstufenkatechese zu starten, finde ich bestechend. Die Kinder sind neu an ganz verschiedenen Schulen, vermissen einander und wissen gleichzeitig nicht mehr, wie miteinander umgehen. Das Pilgern, das Essen, das zusammen Neues entdecken, kann diese Unsicherheiten überwinden und aus allen wieder eine Gruppe machen. Daraus lebt der Untitreff in den oberen Klassen. Das Teamteaching macht den Unti für alle spannender, es ist einfacher „frisch zu bleiben“ und jedes Jahr wieder etwas zu ändern, zu verbessern. Das ist bestimmt auch ein Grund, warum man richtig „gluscht“ auf Untitreff bekommt.

Silvia Balmer Tomassini